



Am 16. Juni
könnt ihr
was erleben.

**Ab 10.00 Uhr auf dem Freigelände
der Weser-Ems-Hallen.**

Bunte Zeitungs-Erlebniswelt der NWZ

Aussichtsgondel 60m hoch,
Ballregen mit insgesamt 1.000 Bällen

**Ammerländer Milch & Fit-
Parcours** bei der Molkerei Ammerland

„Kinder stark machen-Tour 2013“
der BzGA

Zirkusschule Seifenblase

Die Blindfische

Kinderschminken Kreativbaustelle

Große **Hüpfburgenwelt**

Sambaschule Oldenburg-Eversten

tolles Bühnenprogramm

Tombola mit 8.000 Preisen

Marktschreier

Dampfeisenbahn

Heinz der Zauberer

XXL-Sandberg

Bungee-Trampolin

Circus Grenzenlos

Ponyreiten

Waterballs

Airbrush-Tattoos

Circus Radieschen

Großes Zirkuszelt

NAWI-Haus Oldenburg

und vieles mehr

**Müller
Geyer**
... backt Ihr Brot

AOK
Die Gesundheitskasse

**Oldenburgische
Landesbank**

BVO
BEZIRKSVERBAND OLDENBURG

Medienpartner:
**bremen
v1er**

Schülerrat für Turbo-Abi

GYMNASIUM Verbände streiten bei Forum über Rückkehr zu G9

Die GEW ist dafür, Elternrat und Schülerrat wollen bei G8 bleiben. Das Kultusministerium entscheidet später.

VON MARCO SENG,
BÜRO HANNOVER

LOCUM/HANNOVER – Das Tauziehen um das Turbo-Abitur geht weiter. Vertreter von Lehrern, Eltern und Schülern diskutierten am Montag in Loccum auf Einladung des Kultusministeriums über die Zukunft der Gymnasien. Dabei zeichnete sich dem Vernehmen nach die Tendenz ab, beim Abitur nach acht Jahren zu bleiben. „Es gibt aber kein einheitliches Bild“, hieß es anschließend aus dem Ministerium. Die meisten der 30 Verbände würden allerdings eine einheitliche Lösung für die

Gymnasien bevorzugen. Es dürfe keinen Flickenteppich geben, erklärte etwa der Schulleitungsverband.

Für G9 an Gymnasien sprachen sich danach vor allem der einflussreiche Philologenverband und die Lehrerergewerkschaft GEW aus. Der Vorsitzende des Philologenverbandes, Horst Audritz, betonte, dass das Abitur nach neun Jahren für die Gymnasien der Idealzustand sei. Der GEW-Schulexperte Henner Sauerland sagte, dass sich seine Gewerkschaft dafür einsetze, in der Sekundarstufe I des Gymnasiums und in der Oberstufe von Gymnasien und Gesamtschulen die Lernbedingungen wieder zu verbessern, so dass höhere Leistungen bei weniger Stress möglich würden. „Es geht uns nicht nur um die Wiedereinführung von G9“.

Die Vorsitzende des Landeselternrates, Sabine Hoha-

gen, sprach sich für ein Festhalten an G8 mit „besseren Rahmenbedingungen“ aus. Bei der Diskussion dürfe es nicht nur um die Länge der Schulzeit gehen, sondern auch um die individuelle Entwicklung der Schüler. Der Landesschülerrat plädierte für G8. Man müsse an die Qualität des Abiturs denken und nicht nur an die Länge der Schulzeit.

Kultusministerin Frauke Heiligenstadt (SPD) betonte, dass es bei der Diskussion darum gehe, die Spielräume auszuloten. „Die Qualität des Abiturs darf nicht gefährdet werden.“ Heiligenstadt sagte, dass sich alle darin einig wären, dass es „erheblichen Reformbedarf“ gebe. Nach der Sommerpause soll es ein Fachforum oder eine Expertenrunde geben, um die verschiedenen Varianten des Abiturs durchzuprüfen.

Bahlsen will Wahrzeichen überwachen

HANNOVER/DPA – Der Keksfabrikant Bahlsen zieht aus dem Diebstahl seines Firmenwahrzeichens Anfang dieses Jahres seine Lehren. Der goldene Keks soll Anfang Juli nach einer Restaurierung wieder an der Fassade des Bahlsen-Stammsitzes aufgehängt werden. Das Unternehmen will ihn künftig aber per Kamera überwachen lassen.

Unterdessen teilte Bahlsen mit, aus dem Diebstahl und Wiederauftauchen seines Firmenwahrzeichens kein Kapital schlagen zu wollen. Alle Vermarktungsideen um den Klauf des goldenen Bahlsen-Kekses wurden untersagt.

„Unser Marketing hatte viele Ideen, was sich daraus noch alles machen ließe. Aber das habe ich gestoppt“, sagte der Firmenchef Werner Bahlsen (64) der „Süddeutschen Zeitung“.

Angst vor schweren Krankheiten durch Krähenkot

TIERE FDP fordert Maßnahmen – Keime gefährden Menschen



Krähen sind vielerorts nicht gern gesehen: FDP-Generalsekretär Gero Hocker warnte angesichts wachsender Krähenkolonien vor Gesundheitsgefahren für die Menschen. Insbesondere der Kot der Tiere gilt als gefährlich.

BILD: DPA

HANNOVER/JEVER/SE – Krähenalarm in Niedersachsen: Angesichts der wachsenden Kolonien in vielen Städten und einer dadurch möglichen Gefährdung durch Krankheitserreger fordert die Landtags-FDP ein konsequenteres Vorgehen gegen die Rabenvögel.

FDP-Generalsekretär Gero Hocker warnte vor der Gefährdung von Menschen durch Krähenkot. „Für mich ist der Vorrang des Tierschutzes unverständlich“, sagte Hocker dieser Zeitung. „Von der Landesregierung würde ich schon gerne wissen, wie sie

die Gefährdung einschätzt und welche Abwehrmaßnahmen geplant sind.“ Hocker warf Rot/Grün vor, dass sich offenbar keines der Ressorts zuständig fühle für den Schutz vor Krankheiten, die durch Prionen ausgelöst werden könnten.

Prionen sind Eiweißmoleküle, die gehirnerstörende Krankheiten wie etwa Rinderwahn und Creutzfeld-Jakob verursachen können. Nach neuesten Forschungsergebnissen nehmen die aafresenden Krähen die giftigen Eiweißstoffe über infizierte Tier-

leichen auf und scheiden sie unverdaut wieder aus. Der Kontakt mit Kot und den darin befindlichen aktiven Prionen kann demnach bei Menschen insbesondere mit geschwächtem Immunsystem die Krankheiten auslösen.

Das zuständige Agrarministerium erklärte, dass der Sachverhalt geprüft werde. Einer Vorverurteilung der Krähe als Gesundheitsrisiko schließe man sich nicht an.

Die Krähen sind vor allem im Nordwesten Niedersachsens vielerorts zu einer regelrechten Plage geworden. Im

Landkreis Friesland gibt es in diesem Jahr nach Angaben der Naturschutzbehörden rund 1520 Krähen. Alleine im Schlossgarten von Jever seien etwa 480 Brutpaare der unter Naturschutz stehenden Saatkrähen gezählt worden. Auch Städte wie Leer und Weener in Ostfriesland sind von Krähen geplagt. Die Rabenvögel kommen vor allem in die städtischen Bereiche, da sie dort weniger gestört werden. Weil die Krähen nicht getötet werden dürfen, versuchen viele Kommunen, sie mit anderen Mitteln zu vertreiben.

Braunschweiger Forscher geehrt

WISSENSCHAFT Erfindung erleichtert Stammzellenzüchtung

BRAUNSCHWEIG/DPA – Fünf Braunschweiger Wissenschaftler erhalten in diesem Jahr einen der begehrten Joseph-von-Fraunhofer-Preise. Geehrt werden sie für ihre Entwicklung im Bereich der regenerativen Medizin. Sie haben einen speziell beschichteten Beutel kreiert, der die Züchtung von Stammzellen erleichtert. Davon könnten eines Tages Patienten mit Krebs, Parkinson und anderen Krankheiten profitieren. „Der Vorteil eines solchen Beutels ist, dass Sie sehr steril arbeiten können“, erläuterte der Chemiker Michael Thomas vom Fraunhofer-Institut für Schicht- und Oberflächentechnik am Montag.

Am Nachmittag überreichte Bundesbildungsministerin

Johanna Wanka die vier jeweils mit 50.000 Euro dotierten Fraunhofer-Preise. Bundeskanzlerin Angela Merkel hatte kurzfristig ihre Teilnahme an der Preisverleihung vor 700 Gästen abgesagt, um stattdessen Hochwasser-Katastrophengebiete zu besuchen. Die drei anderen Auszeichnungen gingen an Forschergruppen aus Kaiserslautern und Erlangen sowie an zwei Fraunhofer-Forscher aus den USA.

An dem Braunschweiger Projekt arbeiten die Fraunhofer-Wissenschaftler mit Kollegen vom Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung und dem Städtischen Klinikum Braunschweig bereits seit rund fünf Jahren. Ein herkömmlicher Beutel – sonst et-

wa für Infusionen verwendet – wird mit Edelgas gefüllt und elektrische Spannung angelegt. Auf diese Weise entsteht im Inneren des Beutels kurz ein leuchtendes Plasma, das die Kunststoffoberfläche verändert und desinfiziert. Die Stammzellen können an diese Schicht andocken.

Bis der innovative Beutel auf den Markt kommen kann, dauert es allerdings noch mindestens drei bis fünf Jahre.

Die Fraunhofer-Gesellschaft ist nach eigenen Angaben die größte Organisation für angewandte Forschung in Europa. Die Gesellschaft betreibt in Deutschland zurzeit 66 Institute und Einrichtungen mit rund 22.000 Beschäftigten, davon rund 800 in Niedersachsen.

KURZ NOTIERT

Fahrer erleidet Infarkt
SEESSEN – Der Fahrer eines Reisebusses hat auf der Autobahn 7 zwischen Seesen und Hildesheim einen tödlichen Herzinfarkt erlitten. Zwei Fahrgäste ist es gelungen, den Bus zu stoppen. Das Fahrzeug hatte bei dem Manöver die Mittelteilplanke touchiert.

Selbstentzündung

NIENBURG – Ein Feuer mit Millionen Schaden im Entsorgungszentrum Nienburg ist durch Selbstentzündung entstanden. Eine Aufzeichnung der Videoüberwachung zeigt laut Polizeiangaben, dass es auf einem Müllberg am Freitag zunächst ein kleines offenes Feuer gegeben habe, das sich dann ausbreitete.